



Top in der Europa-Liga: Erste Bank-Aktie erhält bestes Ranking im Heimmarkt

Die an der Wiener und seit kurzem auch an der Prager Börse notierende Aktie der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG gehört zu den besten Bankwerten Europas: Zu diesem Schluss kommt das renommierte deutsche "manager magazin" in seiner November-Ausgabe (11/02). Bereits zum 13. Mal hat die Fachzeitschrift die laut Stoxx-Gesamtindex 500 größten Börsenfirmer EU-Europas analysiert und ein Ranking erstellt. Für die Analyse der Bilanzdaten waren ein Team der Universität Halle, für die Kontrolle der Jahresabschlüsse die Kapitalmarktexperten von Deloitte Consulting verantwortlich.

Wer schafft Wert?

Hauptaufgabe der Analyse und Basis für das Rating war es, herauszufinden, welchem Unternehmen es am besten gelingt, das Vermögen ihrer Aktionäre zu steigern. Dies gelingt nur dann, wenn die Aktiengesellschaft eine höhere Rendite auf ihr Kapital erwirtschaften, als sie dafür an den Aktien- und Rentenmärkten einsetzen müssen. Aus den entsprechenden fundamentalen Daten und Performancekennzahlen errechneten die Experten die für das Ranking entscheidende Shareholder-Value-Performance (SVP). Diese Maßzahl gibt letztendlich darüber Auskunft, welche Unternehmen wirklich Wert für ihre Aktionäre schaffen.

Die Erste Bank-Aktie erreichte in der aktuellen Wertung eine SVP-Wertung von 636 Punkten. Das bedeutet eine Steigerung von 219 Rängen auf Platz 78 in der Gesamtwertung. In der Bankwertung belegt sie damit den sechsten Rang, ausschließlich hinter Finanzdienstleistern aus dem anglo-irischen Raum und der spanischen Banco Popular. Sie ist damit nicht nur die einzige im Ranking gewertete österreichische Bank, sondern lässt vor allem auch sämtliche Mitbewerber hinter sich, die im Retail Banking in den EU-Erweiterungsländern aktiv sind: So folgt die in der tschechischen Komerční Banka engagierte französische Société Générale mit 260 Punkten erst auf Platz 19, die an der polnischen Pekao Bank beteiligte UniCredito Italiano ist 21. und die unter anderem an der zweitgrößten ungarischen Bank K & H beteiligte belgische KBC erst an 32. Stelle. Im Gegensatz zur Erste Bank wurden die Mitbewerber in dieser Region im Vergleich zum Vorjahr auch überwiegend nicht deutlich höher bewertet oder sogar zurückgestuft.